

NR 3

März 2013



Streitsüchtig

BEITRÄGE ZUR POLITISCHEN KULTUR
IM LANDKREIS ELBE-ELSTER

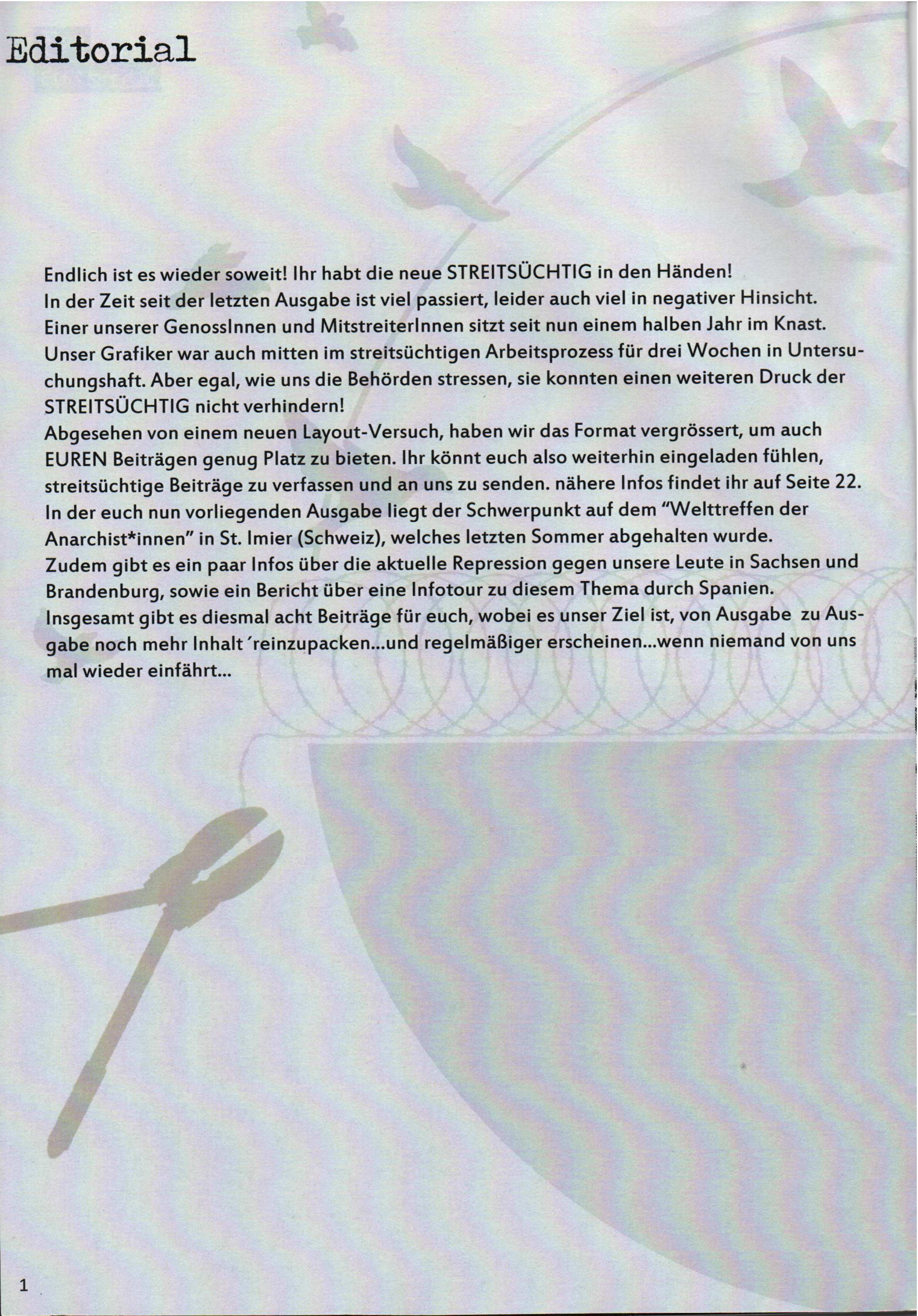
u.a. mit :

- Bericht über den internationalen
anarchistischen Kongress in St. Imier

- §129-Infotour durch Spanien

- Termine

Editorial



Endlich ist es wieder soweit! Ihr habt die neue STREITSÜCHTIG in den Händen!
In der Zeit seit der letzten Ausgabe ist viel passiert, leider auch viel in negativer Hinsicht. Einer unserer GenossInnen und MitstreiterInnen sitzt seit nun einem halben Jahr im Knast. Unser Grafiker war auch mitten im streitsüchtigen Arbeitsprozess für drei Wochen in Untersuchungshaft. Aber egal, wie uns die Behörden stressen, sie konnten einen weiteren Druck der STREITSÜCHTIG nicht verhindern!
Abgesehen von einem neuen Layout-Versuch, haben wir das Format vergrößert, um auch EUREN Beiträgen genug Platz zu bieten. Ihr könnt euch also weiterhin eingeladen fühlen, streitsüchtige Beiträge zu verfassen und an uns zu senden. nähere Infos findet ihr auf Seite 22. In der euch nun vorliegenden Ausgabe liegt der Schwerpunkt auf dem "Welttreffen der Anarchist*innen" in St. Imier (Schweiz), welches letzten Sommer abgehalten wurde. Zudem gibt es ein paar Infos über die aktuelle Repression gegen unsere Leute in Sachsen und Brandenburg, sowie ein Bericht über eine Infotour zu diesem Thema durch Spanien. Insgesamt gibt es diesmal acht Beiträge für euch, wobei es unser Ziel ist, von Ausgabe zu Ausgabe noch mehr Inhalt 'reinzupacken...und regelmäßiger erscheinen...wenn niemand von uns mal wieder einfährt...

Seite 3.....
Sippenhaft in Finsterwalde

Seite 5.....
§129-Infotour
durch Spanien

Seite 6.....
Bericht über den
internationalen
anarchistischen
Kongress in St. Imier

Seite 17.....
Interview
mit RASH-Südbrandenburg

Seite 19.....
Der kommende
Sozialismus

Seite 20.....
Kurz
festgehalten...

Seite 21.....
Kjellberg
- eine Anklage

Seite 22.....
Leserbrief
- Extreme Ordnung II

Seite 25.....
Lokale
Termine

Seite 26.....
Termine
über den Tellerrand

Sippenhaft in Finsterwalde

Am 19.04.2012 kam es in Finsterwalde erneut zu einer Razzia, mit Bezug auf einen Brandanschlag auf die Dresdner Offiziersschule des Heeres am 13.04.2009. Betroffen waren wieder die Eltern des beschuldigten Geschwisterpaares, deren Wohnungen bereits am 15.03.12 gerazzt worden waren. Ein Durchsuchungsbeschluss lag vor, war jedoch nach der Durchsuchung nicht mehr auffindbar und wurde nach einem Telefonat mit dem LKA/ Deznat 52 nachgereicht. Aus dem Beschluss geht hervor, dass nach den gleichen Gegenständen wie bei der ersten Durchsuchung gefahndet wurde. Eine weitere Begründung gibt es nicht, weswegen der Beschluss nach Beendigung der Maßnahme vermutlich auch erst einmal verschwand. Der einzige Unterschied zum Durchsuchungsbeschluss für die erste Razzia war die Ergänzung, dass „erneut“ durchsucht werden müsse. Die Praxis, dass Richter_Innen in Dresden so ziemlich alles unterschreiben, was auf ihrem Tisch landet, hat sich also trotz der Kritik des sächsischen Datenschutzbeauftragten nicht geändert. Laut (mündlichen) Angaben der Cops, soll unter anderem ein Telefonat ausschlaggebend gewesen sein, in dem ein Elternteil sich in etwa so äußerte:
„Bei der letzten Durchsuchung haben sie nicht das gefunden, wonach sie gesucht haben.“ Weiterhin musste die Vermutung erhalten, dass nach der letzten Razzia Gegenstände in die Wohnung oder aus der Wohnung gebracht wurden.

Laut Protokoll begannen die Bullen die Wohnung um 08:45 Uhr mit ca. 10 Beamten Innen zu durchsuchen. Sie drohten mehrfach, die Wohnung komplett auseinander zu nehmen, wenn Gegenstände die als mögliche Beweismittel angesehen werden, nicht „freiwillig“ herausgegeben werden.
„Weiterhin wurde versucht die Eltern unter Druck zu setzen, wonach man ihnen die Kosten der Maßnahme in Rechnung stelle, wenn man fündig werde und dass sie in den Knast kämen, wenn sie das nicht zahlen könnten.“ Auf das Spiel der Cops ließen die Eltern sich nicht ein. Die Möbelspedition Pohle aus Massen bei Finsterwalde wurde hinzugezogen, um die komplette Wohnung auszuräumen und den gesamten Inhalt abzutransportieren. Das Unternehmen begann alles, was die Bullen gesichtet hatten, in Kisten zu verstauen. Dazu wurden sämtliche Möbel demontiert, um sie nach Verstecken zu untersuchen. Als die Eltern sich dadurch nicht einschüchtern ließen, beendeten die Cops den Abtransport von Gegenständen. Sie trennten die Eltern und probierten sie gegeneinander auszuspielen, was jedoch wiederum nicht gelang.
Gegen 15:00 Uhr verließen die Cops die Räumlichkeiten, die Durchsuchung wurde beendet. Beim Verlassen der Wohnung drohten sie, noch ein drittes Mal wieder zu kommen. Beschlagnahmt wurden unter anderem Werkzeuge, Stoffetten, Computertechnik,ameratechnik, Dokumente und CDs etc. Einen Computer den sie bei der letzten Durchsuchung mitgenommen hatten, brachten sie wieder, wie sie sagten „als Trost“, was sie besonders witzig fanden.

Dieses Vorgehen der Staatsterroristen gegen nicht beschuldigte Familienmitglieder ist nicht neu. Denn diese Methoden sind alt bewährte Mittel um zu verängstigen, zu bedrängen und einzuschüchtern. Diese dreiste Art der Polizei nehmen wir nicht hin. Wir lassen uns weder bedrohen, noch in die Ecke treiben.

Der beste Selbstschutz ist und bleibt: Anna und Arthur halten's Maul!

Die Eltern sind leider auch auf finanziellen Unterstützung durch uns angewiesen, um die zur Zeit entstehenden Anwaltskosten stemmen zu können. Des weiteren hat der anhaltende Druck staatlicherseits gegenüber der Familie zur Folge, dass sich der gesundheitliche Zustand der Eltern verschlechtert hat.

Kampagne 129 e.V.

mehr Infos unter:

[HTTP://129-EV.TK/](http://129-ev.tk/)

SPENDENKONTO:
ROTE HILFE DRESDEN,
KONTO: 609760434
BLZ 36010043,
POSTBANK ESSEN
STICHWORT „FINSTERER WALD“



InfoTour durch Spanien

29.06.2012 Zaragoza – Kike Mur

Am 29.06.2012 hielten wir einen Vortrag über den §129 und die Verfahren in Dresden sowie über die neuesten Entwicklungen im Verfahren des Brandanschlages auf die Offizierskaserne in Dresden im besetzten Sozialen Zentrum Kike Mur. Das Zentrum ist ein altes Knastgebäude aus der Zeit des Franco Faschismus. In ihm wurden hauptsächlich Menschen eingesperrt die den Kriegsdienst verweigerten.

Die Veranstaltung war gut besucht. Da es in dieser Konstellation der erste Vortrag war lief er noch recht holprig ab. Aber wir haben uns davon nicht entmutigen lassen und auch die anwesenden Zuhörer haben die Geduld mit uns nicht verloren. Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich noch eine Diskussion über die aktuellen politischen Verhältnisse in der BRD.

01.07.2012 Madrid – La Casika

Auch in Madrid hielten wir einen Vortrag über den §129 diesmal im besetzten Sozialen Zentrum La Casika. Es befindet sich im Vorstadtviertel Barrio Mostoles. Das La Casika ist seit über 14 Jahren besetzt. Aktuell ist es mal wieder Räumungsbedroht. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen das momentan gegen mehrere örtliche Aktivisten Verfahren ähnlich dem §129 laufen. Da Sie gemeinschaftlich Aktionen gegen Fahrpreiserhöhungen der Öffentlichen Verkehrsmittel gemacht haben sollen. Auch hier stieß der Vortrag auf gute Resonanz und auch hier entwickelte sich eine Diskussion über die EU – weite Repression gegen unsere Strukturen.

02.07.2012 Barcelona - La Gordissima

Am Ende unserer über 1000 Km langen Infotour sind wir wieder in Barcelona angelangt. Auch hier hielten wir den Vortrag in dem besetzten Sozialen Zentrum La Gordissima vor vielen Menschen und auch hier entwickelte sich eine Diskussion. Die sogar länger dauerte als der Vortrag!

Zusammenfassend kann man sagen das wir uns von Kiezbevölkerung über Subkultur bis zur Unabhängigkeitsbewegung einen kleinen Eindruck in den unterschiedlichen Städten verschaffen konnten. Aber uns vor allem auch über die dort wirkende Repression nun genauer Bescheid wissen.

Wir glauben sagen zu können das jeder Staat auf seine Weise gegen anarchistische / radikal Linke Strukturen vorgeht. Diese aber unter der EU sich immer mehr verfeinern und sich angleichen.

Unser Dank gilt allen unseren Reisegefährten, speziell dem Genossen der den Vortrag und uns aufs Spanische übersetzt hat!

Außerdem dem Genossen der in Zaragoza spontan als Übersetzer eingesprungen ist!

Des weiteren dem Kike Mur, dem La Casika, dem La Gordissima, Mostoles Antifaschista, den 11 aus Zaragoza, allen kämpfenden Genossen und allen die wir vergessen haben!

Salud la Anarquia y pronto Revolucion Social

Solidaridad 11 once del Tejado

apoya defiende ama la Casika

<http://lacasika.ourproject.org/>

Bericht

ÜBER DEN INTERNATIONALEN ANARCHISTISCHEN KONGRESS IN ST. IMIER

Wir haben versucht nicht mit zu großen Erwartungen nach St. Imier zu fahren. Doch für uns als Anarchisten ist ein Internationaler Antiautoritärer Kongress, etwas Besonderes. Der neu erblühende Anarchismus hat Weltweit dazu beigetragen das ein globales Treffen von Anarchist*innen für Anarchisten nicht nur interessant für die Szene geworden ist, sondern auch an Bedeutung gewinnt für die Koordinierung von Aktionen, für den Ideologischen Austausch und nicht zuletzt hat die Welt großes Interesse am Anarchismus gezeigt. Die Weltweite Presse bewies des Treffens globaler Bedeutung, nahezu alle Medien haben Weltweit über diesen Kongress berichtet.

Wir möchten als von unserer Gruppe in Finsterwalde Delegiert von diesem Treffen berichten. Dabei haben wir uns mit den drei größten Vertretenen Strömungen im Anarchismus Auseinandergesetzt. Mit der Gewerkschaftsbewegung dem Anarchosyndikalismus und ihrer „Internationalen ArbeiterInnen Assoziation (IAA)“, mit dem „AnarKismo“ Netzwerk welches sich in der Tradition der Plattformen Union sieht, sowie mit dem Synthetischen Organisationsversuch der Internationalen Föderation der Anarchist*innen (IFA).

Ich möchte als Autor anmerken, das es zu Übersetzungsproblemen gekommen ist, welche meine Unkenntnis und die anderer einschließt. Es war mir nicht möglich, auch aufgrund der Geschwindigkeit in welchem manch ein Redebeitrag daherkam, die Beiträge getreu festzuhalten. Dennoch habe ich die Berichte aus der Erzähler Perspektive belassen.

Kurz über die drei größten formellen Anarchistischen Internationalen:



Die Internationale Föderation der Anarchist*innen(IFA)

Als Synthetische Organisationsversuch, ist es ihr bestreben die verschiedenen Strömungen des Anarchismus zusammen zu bringen, somit wollen sie ein gemeinsam koordiniertes Vorgehen ermöglichen. Dabei wollen sie das die einzelnen Anarchistischen Gruppen und Individuen sich in Föderationen zusammen schließen. Diese Föderationen auf Stadt-, Land- oder Regionalebene schließen sich wiederum frei und unabhängig mit den überregional Organisierten

Anarchist*innen horizontal zusammen. Dem Forum deutschsprachiger Anarchistinnen(FdA). Dieses Forum ist Mitglied in der IFA, wie verschiedene anderssprachige Föderationen Weltweit.

Wem das interessiert kann genaueres nachlesen auf den web Seiten des deutschsprachigen Forum www.fda-ifa.org.

Die Internationale Arbeiter*Innen Assoziation(IAA)

Sie sind die wohl am ältesten International bestehende Anarchistische Organisation und sie ist eine Gewerkschaftsbewegung. Im übrigen durch den deutschen Anarchisten Rudolf Rocker begründet. Er entwickelte zusammen mit anderen die Konzeption des Anarchosyndikalismus. Er verband die Syndikate (Gewerkschaften) mit den Anarchistischen Gruppen und schuf so eine Synthese von Anarchismus und ArbeiterInnen Organisationen, der Anarchosyndikalismus war geboren. Rudolf Rocker hat maßgeblich an den Statuten der IAA mitgewirkt welche noch heute bestehen.

Näheres dazu auf: <http://www.iwa-ait.org/>

Das Netzwerk Anarkismo

Eine Gruppe russischer Anarchist*innen u.a. Machno, Mett, Arschinow, Walewski, Linski haben 1926, zusammen mit anderen Exilanten ein strategisches Konzept entwickelt. Nach welchem die Anarchist*innen in der Lage sein sollten, starker Massen Organisation aufzubauen. Sie entwickelten im französischen Exil die „Organisationsplattform der Allgemeinen Anarchistischen Union“. Auf dieses Papier berufen sich die sogenannten „plattformen Anarchisten“, ihr südamerikanisches Pendant nennt sich „especificismo“.

Näheres dazu auf: www.anarkismo.net

Nun zu den Berichten über die von uns besuchten Vorträge:

Yannis Youlountas Griechenland Allgemein, R. Dreis und die soziale Situation Griechenlands

Am Freitag gegen 14h fanden wir uns ein um einen Vortrag über die soziale Situation in Griechenland zu erfahren.

1. Yannis Youlountas über die Aktion in Griechenland

Es ist schwierig über das Volk der Griechen zu sprechen, als Anarchist*innen, es ist schwierig zu entscheiden in welcher Kultur wir leben wollen. Die Griechen haben eine besondere Kultur. Doch der Kapitalismus wirkt hier wie überall auch. Die Griechen haben eine andere Art ihre Freizeit zu organisieren, was sie zu Feinden des Systems werden lässt. Sie sind weitgehend isoliert, aufgrund ihrer Sprache und Kultur. Es ist ein Land großer Widerstandskultur, gegen interne und externe Mächte. Wir verstehen uns alle als Menschen und Anarchisten

zuerst und nicht als Griechen. Viele Internationale Aktivist*innen sind nach Griechenland gekommen um das griechische Leben und die Kultur der Griechen zu verteidigen. Der Widerstand ist auch deshalb so groß weil ein Russischer Zar schon damals einen Bayerischen Verwalter in Griechenland eingesetzt hat. In Griechenland wird offiziell der Tag gefeiert an welchem der Widerstand gegen die deutschen Verwalter begann. Wir haben seit jeher eine lebendige direkte Demokratie. Seit den Anfängen des Konsumerismus in den 80er und 90er Jahren besteht dieser neu aufkommende Widerstand gegen den Neoliberalismus. Es werden keine Steuern bezahlt. Der Preis des Lebens stieg mit dem Euro um das Doppelte an, dagegen wird sich zur Wehr gesetzt. Es begann eine Welle der Initiative für selbst Versorgungsprojekte, die sogenannte Zivildienst wird aufgegeben. Wenn der Fernseher kaputt ist wird er nicht mehr repariert. Wir wollen das System der Produktion verändern, es wird auf Entschleunigung Wert gelegt. Durch situationistische Einflüsse in die Bewegung durch französische Aktivist*innen und ihrer Literatur wird dies noch begünstigt.



2. R. Dreis über die Reaktion in Griechenland

Ich möchte über die repressiven und unterdrückerischen Elemente sprechen. Die migrantische Bevölkerung leidet, nicht nur die Griechen. Das Dublin II abkommen ist für die Situation der Migranten verantwortlich. Es gibt viele xenophobe Attacken in Athen. Es wurden Busse von griechischen Fußball Teams kontrolliert um zu sehen wer Grieche ist und wer nicht. Die Polizei lässt die Faschisten Gewehren ohne einzugreifen. Es gibt viele organisierte faschistisch Attacken auf die Migranten, die Polizei steht immer tatenlos zur Seite. Es wurden kleine Bomben vor linken Hausprojekten gezündet, welche diese beschädigten. Es gibt Brandanschläge auf soziale Projekte. Die Feuerwehr braucht manchmal übermäßig lang, wenn es sich um Brände von linken oder anarchistischen Projekten handelt. Polizei kommt meist überhaupt nicht. Eine Synagoge wurde niedergebrannt. Die Stadt kappt die Stromzufuhr von Projekten. Die Bewohner können sich meist zur Wehrsetzen. Die faschistische Partei hat Einfluss auf die Polizei, welche sie mit 50% in das Parlament wählte. Einige selbst organisierte Betriebe versuchen Besetzer*innen Bewegung und Arbeiterinnen Bewegung zusammen zu bringen.

Wir beginnen mit einer längeren Diskussion zu den an moderierten Themen.

Xavier Renou, IFA über den zivilen Widerstand Gewalt / Gewaltlos

Ich bin Teil eines Kollektivs, welches in erster Linie Strategien und Taktiken des zivilen Widerstandes erprobt und in zweiter Linie im Untergrund gewaltfreie direkte Aktionen organisiert. Wir sind auch ein Kollektiv welches den Willen hat der Repression ins Auge zu sehen.

Es geht nicht darum zu protestieren, sondern darum zu gewinnen. Mit Strategie und Taktik.

Es ist wichtig die Energie des Angriffes für sich zu nutzen und ihn umzuleiten, ähnliches wird gelehrt in Akido und Judo.

Der Kapitalismus ist Gewalt, wer die größte Waffe besitzt, besitzt die Vormachtstellung. Bei der repressiven Person ist für uns die Rolle welche die Person spielt unser Ziel, nicht aber die Person an sich. Wenn wir Gewalt nutzen wird sie ein Geschenk sein für unsere Feinde.

Der Vortrag ufer aus einige fangen an zu protestieren, sie wären nicht in der Schule, sie wollen keinen Vortrag sondern eine Diskussion. Wir beschließen den Vortrag schneller zum Ende zu bringen.

Die erste Sache ist für uns der zivile Widerstand, keine Kooperation mit dem Repression Apparat. Endlose Beispiele gewaltfreier ziviler Widerstandsformen, Ghandi, Homosexuelle, Energiepiraten (kappen Strom für Reiche, schalten Strom für Arme wieder an), Palästinensische Migration..... KKE wird mit einer gewaltfreien Aktion gezeigt, wir protestieren, da die KKE für viele gewalttätige Aktionen gegen Anarchisten in Griechenland bekannt ist.

Der Vortrag wird abgebrochen und nach draußen verlegt, es folgt eine längere Diskussion über das für und wieder von Gewalt.

Das Fazit ist, dass wir am effektivsten sind wenn, gewaltfreie und gewalttätige Aktionsformen miteinander koordiniert stattfinden. Dadurch kann unserer Bewegung eine Veränderung herbeiführen. Alle Widerstandsbewegungen welche durchgeführt wurden, auch die von Gandhi, waren erfolgreich durch die Koordination gewalttätiger als auch gewaltfreier Aktionsformen.

F. Corrêa (OASL, Anarkismo) Geschichte und Strategie des spezifischen Anarchismus in Brasilien

Seit der Diktator von 1964, sind alle Gewerkschaften im Staat verankert, alle anderen wurden Verboten. Ab 1985 war die Diktator vorüber. Es begann ein Wiederaufbau Anarchistischer und anderer selbstorganisierter Basisgewerkschaften und Arbeiter*innen Bewegungen. Es werden soziale Zentren wieder gegründet, darunter auch Anarchistische Projekte und Gruppen. Die erste Anarchistische Föderation bestand seit 1946, während der Diktator im Exil. Sie organisierten sich in verschiedenen Gruppen von Unionen, Nachbarschaften und Studenten. Um die Bereiche der Arbeit, des Lebens, des Lernens und Studienrens abzudecken. Es geht darum dort Aktiv zu werden wo du dich befindest. Sie gehen in öffentliche soziale Bewegungen um ihre Inhalte zu propagieren und um zu kämpfen. Die Hälfte der Aktivist*innen starb in der Militärdiktatur. Sie entwickelten ihre Ideen im Exil in Uruguay weiter. Es entstehen Befreiungsbewegungen von den Gewerkschaften und den Organisationen der Nachbarschaften, die Anarchist*innen vernachlässigten die Intervention. Eine überregionale Organisation scheiterte vorerst, da die Organisationen mehr Zeit brauchten um sich aufzubauen, also wurde die Union vorerst abgebrochen und später neu gestartet. Es wurde eine Radikalisierung der Nachbarschaften, der Studenten und der Arbeitergewerkschaften erreicht. Viele hatten Erfahrungen in sozialen Bewegungen gemacht.



Unser Fehler war es, soziale Bewegungen aufzubauen, ohne sie auf ein Fundament sozialer Projekte und selbstorganisierter Kommunen, wachsen zu lassen. Es wurden Debatten geführt wie mehr Anarchisten zu gewinnen sind um diese in die Organisation zu integrieren, wir wollten die Individualisten und Anarchisten überzeugen das unsere Organisation Form die richtige ist. Es wurden strategische Pläne ausgearbeitet für Prozesse welche einige Jahre oder teilweise Jahrzehnte andauern werden. Heute senden wir delegierte in eine Kongress aus 10 Staaten Brasiliens. Die föderalistischen Gruppen Beziehungen sind direkt Demogratisch. Die Entscheidungen ist die stimme aller und wird im Konsens getroffen. Aber wenn wir problemfragen haben und nicht weiterkommen. Stimmen wir auch ab, ich muss erkennen das ich teil eines Kollektives bin und vielleicht liege ich auch falsch mit meiner Meinung. Es gibt zwei verschiedene Formen der Mitgliedschaft in unserer Organisation. Die Unterstützer*innen und die Militanten. Die Mitglieder müssen entscheiden, für was sie Verantwortung übernehmen wollen. Die Unterstützer*innen tragen weniger Verantwortung, dafür sind sie bei Entscheidungen von Kongressen und bei Delegationen ausgeschlossen. Die Bildung für Kinder und Schüler, ist sehr wichtig für langfristige Organisation. Es wurde beschlossen, dass die sozialen Bewegungen und die sozialen Projekten, nicht in Konkurrenz zueinander stehen können, es sollte zwischen ihnen keine Hierarchien geben, beide sind wichtig für den Aufbau einer Organisation. Wir beziehen uns auf Bakunin als ersten Gründer dieser Form der revolutionären Massenorganisation des Anarchismus. Die Massenorganisation als

Interventionskraft in die Politik, ist das internationale Modell Bakunins als fundamentale Rolle für viele weltweite soziale Revolutionen in der Geschichte, Chicago, Mexiko, Argentinien...

Die Klassen Autonomie und die Graswurzel Bewegungen in der Bevölkerung brauchen eine revolutionäre Perspektive. Allgemein arbeiten wir mit kurzen Perspektiven, welche schnell umsetzbarer sind, aber eine langfristige Zielsetzung haben - die soziale Revolution. Die erste kommunistische Partei Brasiliens, waren Anarchist*innen. Wichtig war ihnen, Einfluss in soziale Bewegungen zu schaffen und eine Graswurzelbewegung aufzubauen.

Ich habe mit einigen Anarchist*innen hier gesprochen und mir ist aufgefallen das manche Anarchist*innen nicht mehr gemeinsam haben als ihren Namen. Für eine Union ist es wichtig ein paar Basisprinzipien zu haben um zu starten.

Der Runde Tisch, zu den neuen Territorien des Anarchismus

(Die Organisation des Treffens, entschuldigt sich bei einem vorangegangenen Vortrag einen Redner der FAI unterbrochen zu haben. Ihm wird zum Abschluss Zeit eingeräumt werden, seinen Beitrag zu wiederholen.)

1. Redner der französischen CNT-IWA

Um die Frage zu klären was gemeint ist, weil hier sowohl neue Territorien im Anarchismus eröffnet werden könnten, eigentlich müsste das möglich sein bei einem solch langen Bestehen der Theorie. Aber uns geht es hier mehr um die neuen territorialen Regionen in welchen der Anarchismus erblüht. Wir haben Redner hier aus Brasilien, Sao Paul und aus Süd Afrika, sowie aus Griechenland. Alle haben ihre Schwierigkeiten bei den Entwicklungen anarchistischer Ideen, weil sie von den territorialen Bedingungen ab-

hängig sind. Es gab viele neu aufkommende Bewegungen in China und Japan vor der russischen Revolution. Jetzt sind Bewegungen in Brasilien und in Süd-Afrika entstanden welches sich ihren Raum nach den Diktaturen zurückerobert. Welchen Platz gibt es noch und wo können wir ihn noch erobern. Ich brauchte einige Zeit um zu verstehen, warum es unseren Genoss*innen aus Brasilien und Süd-Afrika so wichtig ist strategisch und taktisch korrekt vorzugehen und genau zu analysieren. Aber wir müssen verstehen, wie verschieden die Situation dort ist. In diesen Ländern ist fast die Hälfte der Menschen arbeitslos und es gibt viel Gewalt. Die Repression ist sehr stark. Ich habe verstanden, dass sie andere Organisationsformen benötigen.

2. Redner Süd-Afrika (Zabalaza, AnarKismo)

Das erblühen des Anarchismus ist kein Zufall, sie ist einer sozialen und ökonomisch Strategie der Massenbewegung zu verdanken. Wir treffen auf die Krise und unser historisches Erbe ist es, für gleiche Rechte aller, frei zur Liebe und frei zur Arbeit zu kämpfen, die Arbeiter*innenbewegungen kritisch zu hinterfragen und den Einfluss farbiger Menschen auf die Gewerkschaften zu vergrößern. Die Arbeiter*innen haben eine zentrale Rolle bei Revolutionen und im Kampf gegen den Faschismus. Die Situation der farbigen Arbeiter*innen ist schlecht, teilweise sind sie ohne Elektrizität, wir brauchen eine soziale und ökonomische Befreiung. Das Erbe der Apartheid lastet immer noch auf unseren Schultern wie der Nationalismus von links und von rechts und ihr Rassismus.

Wir stehen dabei immer in Konkurrenz zum Marxismus und Trotzki. Deswegen ist es wichtig spezifische anarchistische Bewegungen aufzubauen damit diese sich global dagegen erwehren können. Graswurzelbewegungen und der soziale Aufstand müssen organisiert werden.

3. F. Corrêa (OASL, Anarkismo)

Er ist einverstanden mit dem Gesagten aus Süd-Afrika. Der Kampf gegen Hierarchien hatte großen Einfluss, bis ins 20. Jahrhundert. Danach gab es eine große Repressionswelle und der Einfluss der Anarchist*innen schwand. Es gab neue Antigewerkschaftsgesetze, welches auch eine Krise der Anarchist*innen war sie ist direkt mit der Krise der Gewerkschaften verbunden. Es wurden in der Krise spezifische Gruppen gegründet um über das Geschehen zu reflektieren. Es wurden organisatorische Mängel festgestellt, es gäbe keine Strategie während der militärischen Diktatur. Keine Aufgaben für die Anarchist*innen im Exil, dennoch wurden neue Initiativen gegründet.

Der Aufbau von Literatur- & Kulturzentren, die spezifische Bewegung lies den Anarchismus durch Publikationen und soziale Zentren wieder aufleben.

Andere wollten sich in lokalen Kämpfen engagieren nicht nur in kulturellen Projekten, daraus entstand ein Konflikt mit zwei unterschiedliche Strömungen.

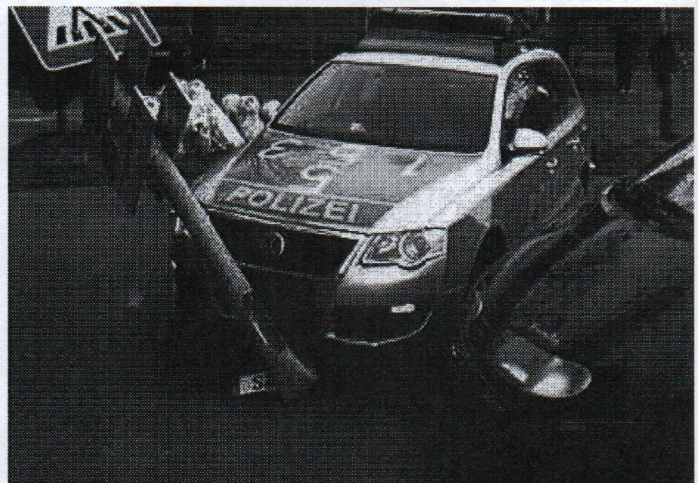
Es entstanden Projekte, von Student*innen welche in Kommunen mit Menschen auf dem Land arbeiteten, in Kooperation mit anderen Projekten. Außerdem entstand der Versuch eines Organisationsaufbaus auf nationaler Ebene. Diese zwei Strömungen standen im Konflikt und es wird versucht sie in eine größere Organisation einzubinden.

4. Yannis Youlountas (Griechenland)

In Griechenland gab es bis Mitte der 70er Jahre keine anarchistische Bewegung. Es gab viele neue Ideen der Jugendbewegungen. Student*innen und Schüler*innen prägten die anarchistische Bewegung für 15 Jahre. Es gab keine großen Föderationen, aber viele Gruppen. Es gab zu wenig Organisation, aber es wurde versucht sich in soziale Bewegungen einzubringen, sowie an Vollversammlungen auf öffentlichen Plätzen einzubringen. Die Genoss*innen versuchten die Bewegung zu radikalisieren. Es entstanden neue selbstorganisierte Gewerkschaften. Die individualistische Strömung prägte die Szene. Aufgrund des Aufschwungs des Faschismus, wurde viel Energie in Antifaschismus investiert.. Sie verhalten sich solidarisch zu allen Kämpfen und danken den Internationalist*innen für deren Solidarität.

Diskussion entsteht.

Persönliches Fazit: Spezifische Bewegungen sind durch starke Repression entstanden und durch eine Massenarbeitslosigkeit bei welcher es ein reales Interesse auf die Übernahme der Produktionsmittel gibt.



Runder Tisch, zu den anarchistischen Alternativen in der Praxis

1. Redner Frankreich

Alternative Strukturen sind erlebbar und aufbaubar, ebenso wie alternative, nicht-hierarchische Verhaltensweisen, aber die Kollektive sind leider den Marktkräften unterworfen. Wir haben eine Hausbesitzer*innen-Kooperative und eine Handels-Kooperative gegründet. Bei besetzten Häusern sind wir immer der Räumung ausgeliefert, der Hauskauf ist die Sicherheit langfristiger zu arbeiten. Wir wollen keine Isolation, die Projekte müssen Teil einer sozialen Bewegung sein. Viele Projekte haben sich schon in kapitalistische Projekte verwandelt. Die Coop war auch eine von 10 Arbeiter*innenn gegründete Handels-Kooperative (Supermarkt Kette in der Schweiz).

2. Redner Italien 1972

Er ist von der libertären Liste, traditionelle Anarchist*innen möchten die Gesellschaft in die Selbstverwaltung überführen. Sie wollen den Staat zerstören und die Gesellschaft zerstören und das Kapital zerstören, denn es ist hierarchisch. Wir suchen nach einer revolutionären Methode zum Aufbau. Das alles steht im großen Widerspruch zur aktuellen Gesellschaft. Wir sind eine gemischte Gruppe von Arbeiter*innen und Studenten*innen und intervenierten in die Kommunenbewegung 1952. Die kommunistische Partei übte eine faschistische Gewalt in ihrer Kommune aus. Es ist wichtig, Vorschläge zu bringen wie das praktisch aussieht, was ideologisch gepredigt wird. Das setzten wir um, in unseren arbeitslosen Gesellschaften. Wir leisteten Widerstand gegen die administrative Verwaltung der Kommune durch den Staat. Wir wollten Volkskommunen mit Basisentscheidungen und 1972 war es dann soweit: wir hat-

ten die ersten Basiskommunen. In unserer Kommune haben wir den Anarchismus praktisch angewandt. Wir haben uns selbst ermächtigt und eine Macht benutzt, mit welcher wir für uns selbst Entscheidungen trafen.

3. Redner

Die Realität der Projekte. von Sant Enie, aus den roten Außenbezirken von Paris. Der Bezirk ist seit dem 2. Weltkrieg von der Kommunistischen Partei dominiert. Wir sind vom individualistischen Flügel der Französischen Föderation. Wir haben Probleme im Viertel mit den Kommunistischen Gruppen. Wir organisieren uns gegen Religion, großen Wert legen wir auf die autonome Lebensmittelselfversorgung. Wir möchten alle Menschen mit einbeziehen. Wir haben ein selbstverwaltetes Gartenprojekt in welchem auch die Kommunistische Partei mit einbezogen ist.

4. Rednerin

2001 nach der Krise in Argentinien haben wir eine antiautoritäre Schule in Bonous Aires gegründet. Wir leben in einem armen Viertel in welchem es viel Repression gibt, das Militär ist die ganze zeit vor Ort. Die jugendlichen Schüler*innen bekommen einen Abschluss. Die ganze Schule ist selbstorganisiert und es gibt 4-5 Lehrer*innen pro Klasse. Die Lehrer*innen brauchen keine offiziellen Lehrer*innen zu sein. Im Anarchismus ist es sehr wichtig, freie Orte zu organisieren wie eine Schule, sie lernen hier zu kochen und zu tanzen.

Start der Diskussion:

Warum können die Gartenprojekte nicht mit den Handels-Kooperative gekoppelt werden, um so komplett freie Produkte produzieren zu können?

Es ist ein großer Unterschied was du tun kannst wenn sich die ökonomische Situation verändert und die Kultur des Widerstandes. Die meisten Arbeitslosen sind keine Anarchist*innen sie müssen erst durch praktische Erfahrungen zu welchen gemacht werden. In unseren Kommunen in Italien waren wir komplett autonom und mussten nicht mit den Autoritäten verhandeln. Wir arbeiteten mit den Menschen ob Anarchist*innen oder nicht. Wir erfuhren, sie müssen mit uns verhandeln, wir entscheiden ob wir sie wollen oder nicht.

Die einzige Lösung die Gesellschaft zu verändern ist die soziale Revolution. Aber es gibt nicht immer soziale Bewegung mit einer solchen Stärke. Mit praktischen Projekten können wir diese Zeit überbrücken und Beziehungen mit den Menschen aufbauen. In der Phase der Revolution können wir die Projekte nutzen. Sie können das Brot für die Revolution gewinnen. Abschlussresolutionen

Resolution der Anarchafeminist*innen

140 Jahre lang hatten Frauen keinen Platz, entschuldigt bitte für die Unterbrechungen der Frauen bei den Debatten über die Ökonomie. Wir hoffen das in 140 Jahren, das Patriarchat als gleichberechtigtes Thema behandelt wird und nicht als Sonderthema. Wir geben die Gründung einer inter-

nationalen feministischen Organisation bekannt, es ist ein eigener Blog geplant. Wir sind in der Hinsicht für geteilte Räume.

Erklärung zur Tierrechtsaktion

Fleisch zu essen ist ein Beispiel einer gewalttätigen Ideologie. Unsere Aktion war ein Zeichen gegen diese Gewalt. Dafür wurden die Blockierer*innen des Grills geschubst und mit Alkohol bespritzt und geschlagen. Als Argument wurde angeführt, es sei biologisches Fleisch. Aber wir wissen, diese Tiere wurden aufgezogen und gehalten um sie zu töten. In der Küche sollte das gekocht werden was alle essen können. Wir empfanden keine Solidarität mit unserem Kampf.



Notfalltreffen

Es wurden Probleme bei der Gleichstellung der Geschlechter erkannt, sowie der Hautfarbe. Fast alle hier sind weiß und die meisten Redner sind männlich. Eine Awareness sollte nicht sein, denn alle Räume

sollten sicher sein. Dies ist eine Sammlung verschiedener Anarchist*innen verschiedener Hintergründe. Viele ist es ein finanzielles Problem auf ein solches Treffen zu kommen. Wir sollten versuchen alle Menschen einzubeziehen.

Küche

Bedankt sich für die großartige Hilfe beim Zubereiten der Speisen und beim Abwaschen. Die Solidarität welche sich beim Kochen zeigt sollte auch Teil unserer Kämpfe sein. Dennoch es ist heute morgen viel Geld eingegangen aber es fehlten gestern Abend noch 8000 €.

Resolution der Organisator*innen des Treffens

Resolution des Anarkismo Netzwerkes
(Leider nicht in Original gefunden, mangelnde Übersetzung)

Wir sind ein Netzwerk von 50 Organisationen davon sind 15 hier anwesend. Wir wollen eine öffentliche Bewegung der Arbeiter*innenklasse und fördern einen Ausstieg aus dem System. Wir wollen eine Massenbewegung von spezifisch anarchistischen Organisationen aufbauen, welche fähig sind, in soziale Kämpfe zu intervenieren. Wir wollen die Volksmassen stärken....

In Gedenken an einen ermordeten Anarchisten, welcher für die Sache gestorben ist....

Danksagungen an die Kommune für das zur Verfügung stellen der Räume, ja des ganzen Ortes. Wir wissen vielen hatten Angst St. Imier würde brennen, viele wurden eines Besseren belehrt. Die Stadt hat uns vorgeschlagen nächstes Jahr so etwas noch einmal zu machen. Wir hatten Schwierigkeiten Menschen für die richtigen Sachen zu finden. Für uns war es das Erste mal so etwas organisiert zu haben wir haben viele Fehler gemacht. Vielen dank an die freiwilligen Helfer*innen.

Resolution der IFA:

(original von der Föderation)

An alle anderen ausgebeuteten und unterdrückten Menschen auf der Welt!

Das anarchistische Welttreffen in St.

Imier hat es einer Menge Gruppen und

Aktivist*innen, egal ob Mitglieder oder

Nicht-Mitglieder der Internationalen der

Anarchistischen Föderationen (IAF-IFA),

ermöglicht, einander zu treffen und sich

auszutauschen. Die IFA möchte an dieser Stelle ein Resümee aus dem Erlebten der letzten Tage ziehen.

Vor 140 Jahren wurde an diesem Ort die internationale „anti-autoritäre“ Bewegung begründet. Sie spielte eine tragende Rolle bei der Entstehung einer organisierten anarchistischen Bewegung. Sie arbeiteten an grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen und in diesem Sinne haben auch wir als IFA an dem Internationalen Treffen in St. Imier teilgenommen. Was wir anbieten können, ist die beste Gesellschaftsform, zu der die Menschheit fähig ist.

Wir wollen eine Welt erreichen, in der es eine vollkommene ökonomische Gleichberechtigung gibt, was für uns bedeutet, dass es kein Privateigentum geben sollte, sondern dass wir alles gemeinschaftlich produzieren und besitzen, ohne jede Notwendigkeit für Geld.

Neben der wirtschaftlichen Gleichheit sollte es jedoch auch ein Maximum an persönlicher Freiheit geben. Das bedeutet, dass wir so leben, wie wir möchten, und niemand uns dazu zwingen kann, etwas zu tun, was wir nicht möchten, oder uns davon abhalten kann zu tun, was wir wollen. Es sei denn, es würde die Freiheit von Anderen einschränken. Auf diese Weise gäbe es keine Hierarchien oder Unterdrückung jedweder Art. Es bestünde keine Notwendigkeit für einen Staat oder eine Polizei, weil wir keine Kontrolle oder gar Zwang bräuchten. Es gäbe keine Gründe für Kriege oder globale Konflikte, weil wir keine politischen Feinde hätten und auch nicht den Wunsch oder das Bedürfnis danach, irgendjemand die Ressourcen wegzunehmen. Das ist es, was wir Anarchismus nennen.

Anarchist*innen lehnen die Idee ab, dass die Unterdrückung der Anderen in der menschlichen Natur liegt und dass wir ungleich sind. Es waren Herrschende und Staaten, die dieses System die gesamte Geschichte hindurch aufrechterhalten haben. Diese Lüge rechtfertigt den Kapitalismus als „natürliches“ System. Wir hören, dass es eine Krise des Kapitalismus gibt, aber der Kapitalismus ist die Krise. Geschichtlich betrachtet ist es ein modernes System, welches bereits vor der aktuellen Situation die Menschheit unzählige Male in die Knie gezwungen hat. Menschen auf der ganzen Welt durchschauen jedoch diese Lüge und lehnen sich gegen Staaten und den Kapitalismus auf wie nie zuvor. Sie streben danach, ihre Bemühungen über die Grenzen der Nationalstaaten hinaus abzustimmen. Dieser Umstand macht eine anarchistische Gesellschaft wahrscheinlicher als je zuvor.

Aber der Anarchismus ist kein Utopismus. Es ist offensichtlich, dass sich zuerst viele Dinge verändern müssen, wenn eine solche Gesellschaft funktionieren soll. Unsere Aufgabe besteht jetzt darin, einen Beitrag zur Verwirklichung dieser gewaltigen Veränderungen zu leisten und eine hilfreiche Analyse anzubieten. Die Arbeiter*innenklasse, womit wir alle ausgebeuteten und verarmten Menschen meinen, uns selbst eingeschlossen, muss zu einer Massenbewegung werden. Entscheidend ist, dass der Kampf nicht neuen Anführer*innen mit alten Ideen anvertraut wird, sondern ein eigener Weg festgelegt wird.

Soziale Bewegungen üben heutzutage die Verwendung neuer Methoden der Organisierung, die stark am Anarchismus angelehnt sind, zum Beispiel die direkte Aktion gegen Hindernisse bei ihrer Entwicklung und das Experimentieren mit nicht-hierarchischen Organisationsformen. Sie umfassen Student*innenbewegungen, Aktionen gegen die Zerstörung der Umwelt und gemeinschaftlicher Ressourcen, antimilitaristische Kämpfe, Kämpfe gegen G8-Gipfel und den Kapitalismus im Allgemeinen und ganz aktuell, den Kampf gegen die Sparpolitik, der die internationale Arbeiter*innenklasse vereint. Occupy, die Indignad@s und ähnliche selbst organisierte Bewegungen gegen das Bankensystem haben die Bedeutung der direkten Aktion zur Rückeroberung des öffentlichen Raumes aufgezeigt. Die Aufstände von unterdrückten, indigenen Menschen in den letzten 10 Jahren, wie zum Beispiel der Zapatistas, haben die neuen sozialen Bewegungen begeistert und auch den Anarchismus beeinflusst. Diese neuen Bewegungen bringen große Versammlungen hervor, die ihre Entscheidungen gemeinsam und ohne Anführer*innen treffen. Sie praktizieren die horizontale Entscheidungsfindung. Sie vernetzen sich föderalistisch als Organisationen mit gleichem Status ohne ein entscheidungstreffendes Gremium in ihrer Mitte.

Fazit:

Wir haben uns ausgetauscht und zurückhaltend Eingebracht und haben viel dazugelernt. Ein hoch auf die funktionierende Selbstverwaltung des Internationalen Treffens. Solche internationalen Foren können ein wichtiges Treffen sein um Theorien auszutauschen und ihre Entwicklung voranzubringen. Wir denken das, das Treffen nachhaltig zur Stärkung der anarchistischen Bewegung beigetragen hat.

Es wurde unsererseits ein Mangel an organisiertem Selbstschutz festgestellt, ein öffentliches Konzept im Gefahrenfall, von außen, war öffentlich gar nicht erst vorhanden. Wenigstens gab es ein Awareness Konzept zum Schutze individueller Grenzen, welches aber mehr auf die Teilnehmer*innen ausgelagt war. Wir haben uns sehr unsicher gefühlt, ein Angriff durch Faschisten oder Beamte hätte unseres Erachtens nach nur spontan und unorganisiert begegnet werden können. Gut das nichts passiert ist. Das das Treffen potentiell ein Anschlagziel der Faschisten sein könnte, wurde mindestens einmal zu Beweis gelegt, als wir Informationen über einen geplanten Anschlag der Faschisten bekamen.

Außerdem hätten die Teilnehmer*innen ihre Möglichkeiten zur internationalen Organisation besser erforschen können. Aus dem Treffen ist öffentlich nur eine neue Internationale Organisation hervorgegangen, die der Anarchafeminist*innen.





Ein Interview mit RASH - Südbrandenburg

1. WER SEIT IHR UND WAS WOLLT IHR? UND WAS BEDEUTET RASH IM ALLGEMEINEN UND SPEZIELL FÜR EUCH? STELLT EUCH DOCH EINFACH MAL VOR...

Wir sind Rash Südbrandenburg. RASH ist die Abkürzung für „red and anarchist skinheads“, also für Menschen die sich der Skinhead-Subkultur zugehörig fühlen und dabei linke Ideale vertreten. Wir haben uns als Gruppe zusammengeschlossen, um ein Zeichen gegen rechte oder apolitische Skins zu setzen, indem wir uns offen als Skins und Linke zeigen um gegen die gängigen subkulturellen Klischees vorzugehen und versuchen das Bild des 08/15 Skinheads zu wandeln.

2. WÜRDET IHR EUCH EHER POLITISCH ODER EHER SUBKULTURELL EINORDNEN UND WENN - WARUM?

Wie schon gesagt versuchen wir diese Lücke zu schließen, weil es für uns keine Trennung gibt. Viele Skins sind stolz Arbeiterkinder zu sein, wissen aber nicht was das bedeutet. Sie denken, dass Arbeiterklasse nur arbeiten und Bier trinken bedeutet. Mit Klassenkampf setzen sie sich selten auseinander obwohl das ja der wichtigere Aspekt in der sogenannten „working class“ ist.

3. WIE STEHT IHR ZU ANDEREN SUBKULTUREN UND ANDEREN POLITISCHEN RICHTUNGEN?

Generell kann man sagen das wir zu allen libertären Subkulturen und polit. Richtungen offen sind. Stark abgeneigt sind wir natürlich bei allem was andere Menschen diskriminiert, verleumdet und ausgrenzt.

4. AUS EUREM NAMEN LÄSST SICH SCHLIEßEN DAS IHR HIER IN SÜDBRANDENBURG AKTIV SEID. WARUM HABT IHR EUCH ENTSCLOSSEN HIER AKTIV ZU WERDEN/SEIN?

Der einzige Grund ist, weil wir alle aus der Region stammen. Wir sind von Finsterwalde bis Forst verteilt und als Region stärker als wenn wir nur in unseren Kleinstädten agieren würden.

5. WIE BEKANNT GIBT ES JA NOCH RASH BERLIN/BRANDENBURG. HAT ES EINEN GRUND DAS IHR EUCH NICHT DORT ORGANISIERT?

Wir haben guten Kontakt nach Berlin. Aber zum einen ist Berlin eine gute Autostunde entfernt und zum anderen würden unsere Schwerpunkte dort eher untergehen. Weil ja große politische Unterschiede zwischen Metropole und Provinz liegen.

6. WAS HABT IHR BISHER GEMACHT ? BZW. IN DER REGION GEMACHT ?

Also direkt als Veranstaltungen gab es bisher ein Konzert, einen Reggaenighter und eine Filmreihe in der Skinhead-bezogene Filme gezeigt wurden. Ansonsten sind wir alle noch in anderen Gruppen aktiv in denen wir uns verwirklichen und kulturelle Veranstaltungen, Demonstrationen oder Gegenproteste organisierten.

7. WIE SEHEN EURE PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT AUS ?

In Zukunft werden weitere Konzerte und Reggaenighter folgen. Bei diesen Veranstaltungen gab es im Nachhinein eine Menge guter Resonanzen, sodass wir gut gestimmt sind. In Planung ist noch ein Vortrag zum Thema rechtsoffene Musik. Dabei handelt es sich um Bands und Musik, die zwar nicht direkt als rechtes Gedankengut zählen aber rechtsradikalen es möglich macht dort anzuknüpfen und sich anzusiedeln und ihr neonazistischen Gedankengut subtil zu verbreiten.

8. SEIT IHR MIT ANDEREN GRUPPEN UND RASH GRUPPEN IN DER BRD ODER INTERNATIONAL VERNETZT ?

Unsere Gruppe existiert erst seit einen Jahr, sodass wir nur Kontakte zu anderen regionalen RASH Gruppen haben. Wir sind aber stets interessiert unsere Kontakte auszubauen. Ende September findet in Leipzig das Bundesweite RASH treffen statt, wo wir eine Menge neue Leute kennenlernen werden.

9. NOCH EIN PAAR ABSCHLUSSWORTE FÜR UNSERE LESER*INNEN...

ja..lebt und lest Streitsüchtig ;-). smash the greyzone! fuck the RAC! um noch ein paar Parolen einzuwerfen. Danke für die Fragen und viel Erfolg an die Streitsüchtig-Redaktion.

**SMASH THE GREYZONE!
JOIN THE LEFT SIDE!**



Der kommende Sozialismus?

Wenn wir über die linke Geschichte nachdenken, verfallen die meisten unserer Genossen entweder in eine Depression oder in erneutem Dogmatismus.

Dabei sollte uns das vergangene eine Lehrzeit gewesen sein. Wir sollten nach allem was geschehen ist die sozialen Bewegungen der letzten Jahrtausende erforschen und besonders auf das vergangene Jahrhundert und den Realsozialismus eingehen.

Seit 1990 befindet sich die gesamte Linke in einer tiefen Krise ihre erfolgreichste Revolution führte in einen totalitären Staatskapitalismus, welchen wir noch immer im Reich der Mitte, China betrachten können, es herrscht die Kommunistische Partei. Das Gespenst was einst umging hat sich unlängst zum Raubtier für die ausgebeutete und unterdrückte Klasse verwandelt.

Gibt es nun keine Schreckgespenster mehr welche dem Kapitalismus, den Nationalstaaten und Imperien Einhalt bieten, soll dies das Ende aller Zeit, politischer und gesellschaftlicher Entwicklung sein?

Physikalisch soll das Ende der Zeit, nach Einstein, zwar kommen aber es ist noch sehr lange hin. Es haben sich unlängst einige Sozialwissenschaftler versucht mit der Depression der sozialen Bewegungen auseinanderzusetzen. Es ist längst Zeit sich tiefgründig mit der Gesellschaft, dem politischen Leben und dem Staat auseinander zu setzen. Für mich sind die erfolgreichsten Forschungen hinsichtlich dessen von Murry Bookchin und Abdula Öcalan geleistet wurden. Ihre Ausarbeitungen über die Geschichte der sozialen Bewegungen vom Beginn der Zivilisation bis hin zum Zerfall des Real Sozialismus ist beispiellos. Sie zeigen uns eine gelungene Synthese zwischen den libertären und egalitären Strömungen der sozialen Bewegungen. Eine gelungene sozialistische Utopie kann es nur geben wenn wir die Werte von Freiheit, Gleichheit und Solidarität radikal stellen. Mit diesen radikalen Leitbildern können wir eine neue soziale Bewegung aufbauen, jenseits von Macht, Staat und Gewalt.

Bookchin entwickelte eine sozialökologische Theorie, der libertäre Kommunalismus. Öcalan war von seinen Ausarbeitungen inspiriert, er arbeitete auf der Insel Imrali die Theorie aus und entwickelte sie weiter in seinen Verteidigungsschriften. Er entwickelte die Theorie des Demokratischen Konföderalismus. Diese Bewegung hat eine politische Praxis entwickelt und unternimmt in Mesopotamien die ersten Versuche, in

den autonomen Kommunen des Nationalstaates Syrien.

Der Libertäre Kommunalismus stellt die politische Komponente des Gesamtkomplex „Sozialökologie“ dar, er erfasst wie durch radikale Veränderungen eine möglichst humane und rationale Gesellschaft erreicht werden kann. Der Libertäre Kommunalismus hat sich zum Ziel gesteckt das in der heutigen Kommunalverfassung schlummernde demokratische Potential wieder zum Leben zu erwecken und daraus eine Basis Demokratie oder direkte Demokratie zu entwickeln. Hierzu sollen die politischen Einheiten so dezentralisiert werden, das sie ein menschliches Maß annehmen und sich besser in die Natur einfügen. Männer und Frauen sollen ihre Bürgertugenden wahrnehmen und als Bürger einer Kommune gemeinsame Verantwortung für ihre eigenen Angelegenheiten übernehmen können. Unter einer Ethik des Teilens und der Kooperation sollen sie kollektive Selbstbestimmung ausüben anstatt sich auf Eliten zu stützen. Wenn die Kommunen direkt demokratisch selbst verwaltet werden können sie zu Föderationen vernetzt werden. Diese Föderationen können am Ende den Kapitalismus und den Nationalstaat gleich gewichtige Gegenüber treten, sie überwinden und schließlich eine rationale, ökologische, anarchistische Gesellschaftsordnung herbeiführen.

Zur weiter führenden Bildung empfehle ich die gelungene Einführung von Janet Biel, „Der libertäre Kommunalismus – Die politische Praxis der Sozialökologie“. Für viel Leser*innen und intellektuelle empfehle ich „Die Neugestaltung der Gesellschaft“ und „Die Agonie der Stadt“, von Murray Bookchin. Außerdem „Gilgameschs Erben Band I und II“, sowie „Jenseits von Macht, Staat und Gewalt“, von Abdula Öcalan. Viel Spaß beim Lesen, denkt dran, eine sozial Gerechte Welt kann nur aus gemeinsamer politischer Praxis erwachsen.

Elster

Kurz festgehalten



Am 17.05. kam es in Finsterwalde vor und bei der L86 (Leipziger Straße 86) zu Auseinandersetzungen zwischen mehreren Personen und Polizeikräften.

Bei diesen wurden 16 Personen in Gewahrsam genommen. Was war der Anlass dafür? Wie es beknackterweise am "Männertag" in der Bundesrepublik üblich ist haben sich mehrere Menschen zusammengefunden um gemeinsam den Tag zu verbringen und auch ein, zwei Bierchen zu trinken. Aus unerklärlichen Gründen stand auf der Kreuzung LeipzigerStasse Ecke Rue de Montataire eine Couch in Flammen.

Das nahmen die Bullen wohl zum Anlass um die in der nähe aufzufindenden Personen mit Repression zu überziehen. Nun verschicken die Bullen Zeugen_innen-Vorladungen. Dies machen sie um uns gegeneinander

Aus zuzuspielen. Niemand ist verpflichtet zu den Bullen hinzugehen geschweige den irgendwelche Aussagen zu den Ereignissen am 17.05. oder generell zu machen.

Anna und Arthur halten das Maul!!!

Kjellberg - eine Anklage

Dieses Jahr wurde die Leipziger Straße in Oskar Kjellberg Straße umbenannt. Dies erfolgte ohne die Nachfrage bei den Anwohnern. Diese wurden nur informiert dass es ein Straßenfest und Freigetränke für die Anwohner gibt. Alleine der Fakt das die Anwohner vor vollendete Tatsachengestellt wurden ist ein Skandal. Hier hat sich ein Großkonzern mal einfach so nen Straßennamen über die Köpfe der Anwohner ergattert. Oskar Kjellberg war der Gründer der Gleichnamigen Firma die im Zweiten Weltkrieg ein NS-Zwangslager unterhalten hat! Zur Firma Kjellberg kann auch die Kjellberg Ausgründung FIMAG gelten welche in den 40er Jahren z.B. U-Boot Generatoren herstellte und auch ein NS-Zwangslager unterhielt. Nun ein Zitat aus dem Buch „NS-Zwangslager in Finsterwalde und Umgebung 1939 – 1945“ Seite 35:

„Im allgemeinen erhielten die Kriegsgefangenen nur eine geringe Entlohnung. Ihre Verpflegungssätze waren denkbar niedrig. Die Behandlung und Unterbringung war zutiefst menschenunwürdig. Die Unterbringung erfolgte meist in KZ-ähnlichen Barackenlagern. Diebstähle an Lebensmitteln konnten ihnen das Leben kosten. Am schlechtesten wurden die Polen und die sowjetischen Zivilarbeiter, die sogenannten „Ostarbeiter“ behandelt. Um sie vornherein zu diskriminieren, mussten die Polen ein weißes „P“ und die sowjetischen Arbeiter die Bezeichnung „Ost“ auf ihren Bekleidungsstücken tragen. Es war verboten, mit den russischen Frauen Unterhaltungen zu führen oder mit ihnen irgendwie zu verkehren. Jeder Geschlechtsverkehr war bei Androhung der Todesstrafe verboten. Die Lager durften von Zivilarbeitern nur an arbeitsfreien Sonn- und Feiertagen verlassen werden. In den letzten Kriegsmonaten wurde etwas mehr Bewegungsfreiheit gewährt. Radios und Zeitungen waren strengstens verboten. (Zeitzeugenbericht von Schönhals Herbert: Finsterwalder Schweißtechniker einst und heute, Teil 1, 1980)“
Aus diesem Bericht ist zu entnehmen das Kjellberg wie viele andere Firmen aktiv den Krieg unterstützen um ihren Profit zu erhöhen und dabei auch auf Zwangsarbeiter zurückgriff egal wie es ihnen dabei erging!

Und nun ist eine unserer Straßen nach einem Kapitalisten benannt. Ohne das wir auch nur nach unserer Meinung gefragt wurden. Wieso sollte es einer Firma gestattet werden einen Straßennamen nach ihrem Gründer zu benennen lassen? Könnten wir dann nicht auch jede andere Straße umbenennen lassen, nach unseren Müttern und Vätern? Nach unseren Freunden? Es will uns einfach nicht einleuchten.

Dies sind unsere Straßen lasst sie uns zurückholen! Das öffentliche Straßenbild sollte von den Bewohnern unsere Stadt gestaltet werden und nicht von einer Firma mit brauner Vergangenheit.

Doch wie nun handeln? Diese Frage möchten wir an euch unsere Leser stellen. Seid Kreativ, Widerstand hat viele Formen.

Reclaym the streets!

AUFGRUND DER INHAFTIERUNG EINER UNSERER REDAKTEUR*INNEN GAB ES EINE UNKLARHEIT ÜBER EURE LESERBRIEFE, WIR HABEN UNS HERAUSGENOMMEN, EINEN VON DEN NOCH AUFFINDBAREN AUSZUWÄHLEN UND ABZUDRUCKEN. MACHT BITTE GENAU KENNTLICH WAS IHR VERÖFFENTLICHEN WOLLT UND VERSENDET UNS DIES AM BESTEN PER MAIL. DANN BRAUCHEN WIR NICHT ALLES ABTIPPEN.

SOLIDARISCHE GRÜBE
EUER STREITSÜCHTIGKOLLEKTIV.

KONTAKT:

STREITSUECHTIG-REDAKTION@RISEUP.NET

Extreme Ordnung II

Das Jobcenter, eine privatisierte Firma, unterscheidet zwischen Arbeitsrecht und Arbeitnehmerüberlassungsrechte für „Humankapital“. (Mussolini: „Faschismus ist, wenn Wirtschaftliches und Staatliches vermischt werden.“) Dadurch, dass niemand den Keil der Ermächtigung (Ermessensspielraum) verstand, wurde es möglich, dass in allen Berufsbereichen, so auch der Lohn der Kehrkörper, gedrückt wurde, indem seine „Konkurrenz billig arbeitete“...

Erinnerung: Hartz IV ist für die Arbeitnehmer. Sie sollen eingeschränkt werden, arbeiten aus Angst vor Arbeitslosigkeit für immer weniger Geld oder Urlaub, schimpfen auf Schwache, die nach unseren Grundrechten nicht einmal ausreichend notversorgt waren....(Bedürftige entwickeln das Gegenteil der Perspektive > wurden perspektivlos, erkannten sie sich erst als Humankapital) > Bedürftige werden bewusst völkerrechtswidrig behandelt oder werden als „überlassene“ Arbeitskräfte in suspekte Strukturen ohne eigene Ansprüche entlassen. So wurde Niedriglohn geschaffen. So verfielen Tarifverträge. Das ist ein wirtschaftliches Muster! Bedürftige haben die Kraft zur Wehr verloren. Weil das Volk schwieg, macht Arbeit wieder frei... und Freizeit wurde verklavt.



Als es also dem Land (Brandenburg – ohne beglaubigte Körperschaftsurkunde) zu teuer schien, ausgebildete Lehrkräfte für den Nachwuchs dieser kleinen Heimatstadt zur Verfügung stellen, bot man unter geschäftsrechtlichen Bedingungen einfach unausgebildete Arbeiter zu gewinnbringenderen Rahmenbedingungen an. Kinder und Eltern sind der kriminellen Nichtregierungsorganisation ohne gültige Wahlgesetze egal. Sie wollen ihren Status Quo erhalten, notfalls mit einem dummen Volk. (Bsp : Fiskalunion) Die „gesonderten Lehrkräfte“ mussten dafür unterschreiben, nicht über die fehlende Bildung zu sprechen. Sie freuten sie dafür jedoch hörbar für jede Statistik hörbar, endlich wieder arbeiten zu können, auch wenn die damit der Zukunft nicht unbedingt wohl taten. Ausgebildete und ordnungsgemäße Lehrkörper werden nun „aus Kostengründen“ ausgetauscht und durch immer mehr Ausgebildete und ordnungsgemäße Lehrkörper werden nun „aus Kostengründen“ ausgetauscht und durch immer mehr billige Lehrkraft für den Nachwuchs ersetzt. Das Bildungsniveau unbesessener Kinder wird weiter sinken und eine demographisch graue Zeit steht den schweigenden gegenüber. An reflektierter Bildung uninteressierter Lehrer werden sich streiten und jene neue Ordnung, über die sich leider kaum Einer informierte, wird sie heimsuchen, ob sie es wollten oder nicht. (Bsp.: RFID) Wer schwieg, stimmte ja zu... und die Kinder waren dumm, um die verfälschte Ordnung ihrer Eltern zu definieren. Sie warteten noch heute streitend auf Frieden... wo „Mutti und Vati längst wählten, dass die privatisierte Verteidigungsarmee (Bundeswehr) aus Wirtschaftsgründen andere Menschen abschlachten soll....“

Geiz war geil...
(oder: Der 1 Euro Job“)

Wirtschaftskonzerne und große Firmen haben durch einen sogenannten Ermessensspielraum der Mitarbeiter im Jobcenter die Möglichkeit, billige Arbeitskräfte fernab des Arbeitsrechtes einzustellen. In den Arbeitnehmerüberlassungsgesetzen wird der Arbeitnehmer als Arbeitskraft „aufgewertet“ und in Listen für Humankapital, also Menschenmaterial oder Menschenkraft für Arbeitsschritte, bereitgestellt.

Die Grundversorgungsmittel stehen derweil unter dem Geschäftsrecht der von den vereinten Nationen geduldeten aber verschuldeten Nichtregierungsorganisation (NGO) Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH, die jene Verwaltung als Treuhandgesellschaft besetzte und in Teilfirmen privatisierte. Daher Arbeitsamt > Jobcenter...

Damit das Jobcenter mit den privaten Wirtschaftsunternehmen gewinnmaximierende Wege gehen konnte, zahlte das Geld an Firmen, damit diese >entrechtete Arbeitskräfte (EGV) zur Beschäftigung aufnehmen konnte. Die sogenannte Fallkostenpauschale ist die sichtbare Perversion, die Mitarbeiter im Jobcenter für ihr Gehalt verwalten müssen.



Brauchten Firmen also günstig Arbeitskraft, konnte sie sich unter dem geschäftsrechtlichen Deckmantel der Arbeitnehmerüberlassungsgesetze beim Jobcenter melden. Menschen, die bspw. eine Eingliederungsvereinbarung (SGB) unterschrieben hatten, mussten sich nun den „extra auf sie abgestimmten Eingliederungsvorschlägen“ als Humankapital beugen. Zudem kommt nicht der „Bedürftige“ die Fallkostenpauschale, sondern der ihn erwartende Betrieb – als Beschäftigungssold sozusagen.

Dem Arbeit hingegen wird eine Mehraufwandsentschädigung, die an der Grenze jener Grundrechte lag, zugesichert. Lohn und Gehalt waren ja versicherungspflichtig.

Die sogenannte Entschädigung für den „Mehraufwand“ betrug jedoch nicht den Wert der erbrachten Leistung, schon gar nicht die Aussicht auf eine Eingliederung in ein mit Arbeitsrecht bestückten 1. Arbeitsmarkt. Eine Firma, die verlässliche Kräfte sucht, wählt keine sich blind entrechtenden Menschen. (EGV)

Warum sollte man also nicht einmal doch eine „Beistandsperson des Vertrauens nach § 13 Abs. 4 SGB X zum geschäftrechtlichen Gespräch mitnehmen? Mitarbeiter handelten anders, wenn sie wissen müssten, dass ihr Gegenüber Gesetzestexte kennt... Noch besser... Sie fielen aus allen Wolken, wenn die „Kunden“ ihr öffentliches Interesse veräußern und selbst den „Kräften im Jobcenter“ etwas Übersicht verschafften.

Wenn es soweit käme, müssten sich jedoch auch die Arbeiter(bundesweit) fragen, warum Bedürftige einer Gesellschaft (bald sehr breit) remonstrieren und die Strukturen für eine staatliche Remonstrations versagte. Denn Bedürftige agierten hier zum Schutz des Lohns der Arbeiter.



Diese würden für immer weniger Zahlungsmittel arbeiten, ihr Hamsterrad bis zum eigenen Tode nicht verlassen, nur um nicht stillstehen zu müssen – wo man sie etwaig als „bedürftig“ titulierte. Sie versagten als Starke einer Gesellschaft, die desillusioniert nicht in den Spiegel sehen konnte.

Niedriglohn war möglich, weil man Arme allein ließ.

Deren Status wurde gedrückt, um das Niveau der Bevölkerung zu senken.

Das Schlimme ist....alle deutsch Verwalteten sind durch einen gesetzeswiedrigen Eingriff in den Personenstand Handelsware, Kriegsbeute, die nicht zu meckern hat – weder bei einem, noch bei zwei Euro. Nur die Wahrheit konnte sie befreien...

Lokale Termine

6. April L44 (Finsterwalde)

Konzert

BARAKA FACE JUNTA (Punk from Poland)

MINUALA (Crust/Metal from Russia)

ANTIMELODIX (Crust/Metal from Russia)

MOLD INFESTATION (local- heroes-Punk)

13. April Turnhalle Saarlandstrasse in Fiwa

6. antifaschistisches Hallenfussballturnier

19. -20. April

Grabowschule Prenzlau

"Against the Führer Birthtday" Zweitägiges

Festival mit Ska- und Punkbands.

7. bis 8. Mai

Tage der offenen Ateliers

www.kulturland-brandenburg.de

8. Mai

Jahrestag zur Kapitulation Deutschlands

1945

14. Juni

dezentraler Aktionstag für militärfreie Bildung und Forschung



Termine über den Tellerrand

23. März Magdeburg
Antirepressionsdemonstration
14 Uhr Hauptbahnhof
www.political-prisoners.net

13. April München
Demonstration anlässlich des NSU-
Prozessaufakts
<http://nsuprozess.blogspot.de/>

19. bis 21. April Mannheim
Anarchistische Buchmesse
<http://buchmesse.anarchie-mannheim.de/>



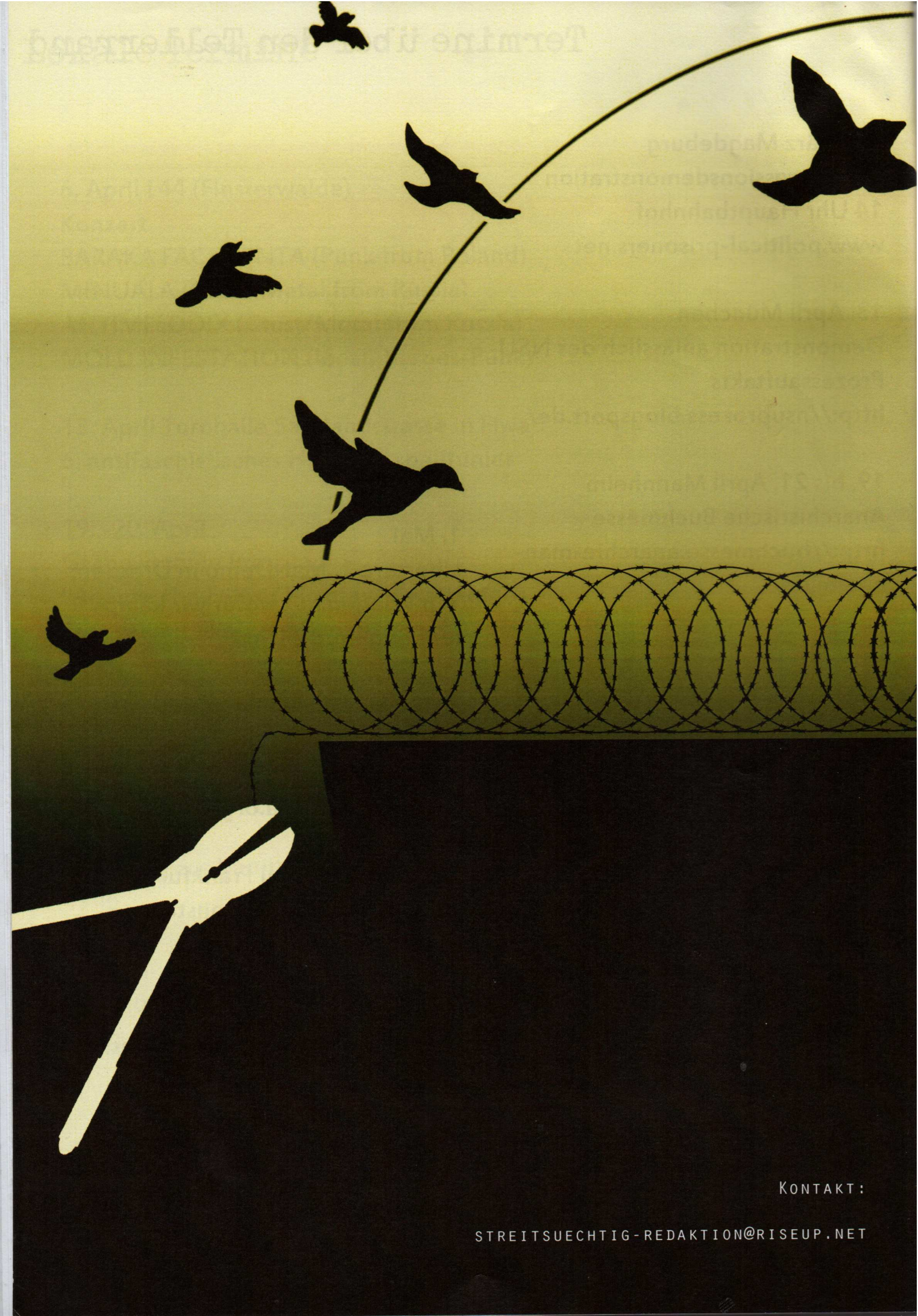
1. Mai
Libertäre 1. Mai-Demo in Dresden:
Wir kriegen nur wofür wir kämp-
fen! Beginn: 12 Uhr

24. - 26. Mai Ljubljana/Slovenien
10 Jahre anarchistische Buchmesse
auf dem Balkan
www.a-federacija.org

31. Mai. bis 1. Juni Frankfurt (Main)
Blockupy-Krisen-Aktionstage

31. Mai bis 1. Juni Berlin
BACKLAND-D.I.Y.-Festival
<http://backlandfestival.noblogs.org/>

21. - 29. Juli Altmark
WarStartsHere-Camp
(achtet auf Ankündigungen!)



KONTAKT:

STREITSUECHTIG-REDAKTION@RISEUP.NET